

Der Eremit Julio Iglesias feiert 80. Geburtstag

Sänger wurde schon seit Jahren nicht mehr gesichtet

Von Emilio Rappold

Madrid. „Wovon flieht Julio Iglesias?“, fragte sich in Spanien kürzlich die vielgelesene Zeitung „La Razón“. Die Frage ist berechtigt, denn der Schlagerstar, der heute 80 wird, lebt völlig zurückgezogen in der Karibik. Seit 2019 meidet der Sänger Auftritte, seit Langem gibt er keine Interviews mehr. Und er scheint bestens abgeschirmt zu sein, denn Paparazzi bekamen ihn zuletzt vor drei Jahren, im Sommer 2020, vor die Linse.

Das Eremitendasein lässt natürlich die Gerüchteküche brodeln. Unter anderem wird in Spanien immer wieder erzählt, dass es dem einstigen Inbegriff des „Latinlovers“ gesundheitlich wohl sehr schlecht gehe. Dass er auf den Rollstuhl angewiesen sei. Dass er sein Gedächtnis weitgehend verloren und sogar die Texte seiner eigenen Lieder vergessen habe. Alles Quatsch, versicherte jetzt in der Zeitung „El Mundo“ Kolumnist Jaime Peñafiel. Der 91-Jährige schrieb am Wochenende, er habe dieser Tage mit seinem engen Freund telefoniert und der habe ihm versichert: „Mir geht es verdammt gut.“

Der Schmachtparde, der mit seiner Stimme und Hits wie „Hey!“, „Me va, me va“ oder „Careless Whisper“ die Herzen der ebenfalls älter gewordenen Fans schon seit 55 Jahren höher schlagen lässt, hat bisher noch nie das Ende seiner Karriere angekündigt – oder auch nur angedeutet. „Ich habe beschlossen, zu singen, bis ich 90 bin“, er brauche einfach das Singen, „um weiterleben zu können“, sagte er mehrfach. Live-Konzerte bezeichnete er einmal im Interview als „eine Sucht, für die es kein Gegenmittel gibt“.

Iglesias gilt als erfolgreichster spanischsprachiger Sänger, wie es unter anderem im Guinness-Buch der Rekorde steht. Er hat aber auch auf Deutsch, Englisch und vielen anderen Sprachen gesungen. Weltweit hat er mehr als 300 Millionen Alben verkauft und über 2600 Platin- und Goldplatten erhalten.



Julio Iglesias während eines Auftritts 1982. Er wird heute 80 Jahre alt. FOTO: MARTIN ATHENSTADT/DPA



Vor dem Zwergenaufstand (v.l.): Knecht Caliban (Dominique Prié) mit den Kleinbürgern Stephano (David Garlick) und Trincolo (David Johnston). Im Hintergrund der Luftgeist Ariel (Julie Biereye). FOTO: MARION KOLLENROTT

Freiheit, was war das eigentlich noch gleich?

Das Glindower Wandertheater Ton und Kirschen hat sich Shakespeares Komödie „Der Sturm“ vorgenommen. Am Donnerstagabend war Premiere in Potsdam

Von Mathias Richter

Potsdam. Im Hintergrund hängen weiße Laken. Ansonsten ist die Bühne leer. Mehr brauchen die Schauspieler des Wandertheaters Ton und Kirschen auch nicht, um in den Köpfen der Zuschauer die Fantasiemaschine anzukurbeln. Ein weiteres Laken wird schwingend über den Bühnenboden gezogen, kommt langsam in Wallungen, ein bisschen Sound von der Seite und schon bricht er los: „Der Sturm“ von William Shakespeare. Am Donnerstagabend hatte die an die Bearbeitung von Peter Brook angelehnte Ton- und Kirschen-Fassung Premiere im Potsdamer T-Werk.

Das in Glindow (Potsdam-Mittelmark) beheimatete Theaterensemble benötigt wenig, um die Fantasie am Laufen zu halten. Ein kleines Spielzeugschiff, das von den Tuchwellen zum Zentrum gebracht wird, erzählt den Rest. Mehr braucht es nicht. Denn auf der Bühne regiert allein die Macht der Imagination, ausgelöst durch den Witz und die Spielreue der Schauspieler. Und denen geht es um den Kern der Shakespeareschen Komödie von 1611: um das Verhältnis von Natur und Kultur, um Unterwerfung und Widerstand, ja letztendlich um die Mechanismen der Macht und den mühseligen Kampf um Freiheit und Selbstbestimmung.

Shakespeare hat die komplizierten Verästelungen der Zivilisationsgeschichte in eine kompakte Story gegossen. Prospero, der ehemalige

Herzog von Mailand, der sich lieber mit hochgeistigen Dingen als mit dem Regieren seines Volkes beschäftigt, wird von seinem Bruder Antonio weggeputscht und mit seiner Tochter Miranda auf eine einsame Insel vertrieben. Dort ist der intellektuelle Adlige mit groben Menschen konfrontiert und vor allem mit den Gefahren der Natur. Doch der gebildete Prospero weiß freilich, die Naturkräfte zu nutzen, um sein hehres Ziel zu verfolgen. Er will die Willen auf der Insel zu guten Menschen erziehen – ein klassisch koloniales Projekt also. Dafür bedient er sich des Luftgeistes Ariel. Der hilft ihm, den tumben Caliban durch Arbeit zu zivilisieren. Und als sein Bruder Antonio zusammen mit dem König von Neapel mit Schiffen vor der Insel auftaucht, sorgt Ariel dafür, dass ein Sturm der Rache aufbraust. An Land gespült wird allerdings Ferdinand, der Sohn des Königs, in den sich Tochter Miranda Hals über Kopf verliebt.

Ton und Kirschen ist ein internationales Ensemble, gegründet von

dem Briten David Johnston und der Deutschen Margarete Biereye. Die Schauspieler, häufig in Doppelrollen besetzt, sprechen mal mit britischem, mal mit französischem Akzent. Das macht ihr Spiel so weltläufig und zugleich allgemeingültig. Was in Shakespeares Sturm verhandelt wird, wirkt dadurch nur noch grundsätzlicher. Im Kern geht es um die Frage: Was ist Freiheit?

Die Liebesgeschichte zwischen Miranda und Ferdinand wird bei Ton und Kirschen von zwei Puppen gespielt, die von gesichtslosen schwarzen Gestalten geführt werden. Ihre Stimmen werden von David Garlick und Margarete Biereye vom Bühnenrand eingesprochen. So wird selbst die Liebe zu einem von fernen Mächten gesteuerten Spektakel.

Die Liebe der Kinder ist die Geschichte in der Geschichte, denn Prospero, gespielt von Rob Wyn Jones, tut alles, um die Emotionen des Paares in geordnete Bahnen zu lenken. Prospero, ganz in Weiß gekleidet und mit ebenso schlohweißer

Mähne, ist überhaupt der Macher, der die Geschehnisse der anderen gottähnlich lenkt. Und der die Macht hat, selbst dem Luftgeist Ariel noch die Freiheit zu versprechen, wenn er ihm nur lange genug zu Diensten ist. Julie Biereye spielt jenen Geist mit kraftstrotzender Dynamik und leichtem Widerwillen gegen Prosperos Zumutungen, ist aber letztendlich bereit, Unruhe und Zwietracht zu stiften, wo es nötig zu sein scheint. Vor allem bei den Einwohnern der Insel, vornedran zwischen dem stets besoffenen Mundschenk Stephano – David Garlick mimt grandios dessen Niedertracht – und dem durchtriebenen Spießier Trincolo – gespielt von David Johnston himself. Beide verstehen unter Freiheit die Rücksichtslosigkeit eines jeden gegen jeden. Sie sind bereit, selbst noch den doofen Knecht Caliban für einen Zwergenaufstand zu instrumentalisieren. Der, gespielt von Dominique Prié, geht fast durchgängig gebeugt über die Bühne. Er zeigt die Körpersprache des Untervorbenen und ist einer, den selbst Prospero daran zweifeln lässt, dass daraus je ein freier Mensch werden könnte.

Doch wo endet die Macht des Kolonisators? Lässt sich Freiheit, was immer man meint, darunter verstehen zu müssen, von außen oktroyieren? Am Ende gibt Prospero seine Macht ab und ist bereit zur Versöhnung mit seinen Widersachern und der Welt. Ohne Übergriffe könnte es mit der Freiheit doch noch etwas werden. Und dann herrscht vielleicht auch endlich Frieden.

Der Schiffbruch englischer Auswanderer 1609

Der Sturm ist eine Komödie in fünf Akten von William Shakespeare. Grundlage dürfte die zufällige Entdeckung der Bermudas durch englische Auswanderer von 1609 sein, die auf

der Fahrt nach Virginia Schiffbruch erlitten.

Der britische Theaterregisseur Peter Brook hat das Stück erstmals 1957 inszeniert und neu bearbeitet.

Info Ton und Kirschen Theater: Der Sturm von Shakespeare. Nächste Vorstellungen: heute, 20 Uhr, T-Werk Potsdam; 24. September, 16 Uhr, Patentfabrik Sieversdorf-Hohenofen.

Förderpreis für Domenico Müllensiefen

Neubrandenburg. Domenico Müllensiefen hat für seinen Roman „Aus unseren Feuern“ den Uwe-Johnson-Förderpreis 2023 zugesprochen bekommen. Mit dem Werk liege „ein Debütroman vor, der Staunen macht“, urteilte die fünfköpfige Jury. Der Autor schreibe, als würde er lange schon nichts anderes tun: „So souverän ist sein Erzählen, so dicht folgt er seinen Figuren, so präzise sind seine Schilderungen der Arbeitswelt, ob auf Elektromontage, in einem Schlachtbetrieb und nicht zuletzt in einem Bestattungsinstitut, dem Arbeitsplatz des Erzählers.“ Die Verleihung des mit 5000 Euro dotierten Preises war für Freitagabend in Neubrandenburg geplant.

Müllensiefen wurde 1987 in Magdeburg geboren und lebt heute in Leipzig. Er absolvierte eine Ausbildung zum Systemelektroniker, im Alter von 24 Jahren wurde er am Deutschen Literaturinstitut in Leipzig angenommen und machte dort seinen Bachelor und später seinen Master im literarischen Schreiben. Während seines Studiums arbeitete er als Bestatter, seit 2016 ist er wieder in seinem erlernten Beruf tätig.

Der Uwe-Johnson-Förderpreis wird von der Mecklenburgischen Literaturgesellschaft gemeinsam mit dem Humanistischen Verband Berlin-Brandenburg und der Berliner Kanzlei Gentz und Partner im jährlichen Wechsel mit dem Uwe-Johnson-Literaturpreis vergeben.

Erzählung von Capote aufgetaucht

New York. Knapp 40 Jahre nach seinem Tod wird eine bislang unveröffentlichte Erzählung des US-Autors Truman Capote veröffentlicht. Capote habe „Another Day In Paradise“ in den 50er Jahren in Sizilien verfasst, schrieb das „Strand Magazine“, in dessen neuer Ausgabe das unvollendete Werk jetzt erscheint. Darin geht es um eine Amerikanerin, die von einem Einheimischen überredet wird, von ihrem kleinen Erbe eine Villa auf Sizilien zu kaufen, bankrott geht und das Haus nicht wieder los wird, um in die USA zurückzukehren.

Der leitende „Strand“-Redakteur Andrew Gullis schrieb, er habe Capotes Manuskript in der Kongressbibliothek entdeckt. Capote habe die Geschichte in einem alten florentinischen Notizbuch mit Bleistift aufgeschrieben. Der Text sei stellenweise so undeutlich gewesen, dass er ihm mit Hilfe eines Spezialisten habe entziffern müssen.

Capote lebte von 1924 bis 1984 und wurde mit „Frühstück bei Tiffany“ und die „Die Grasnarbe“ berühmt.

Jetzt Ihre Klasse für MADS anmelden!

Das kostenlose digitale Schulprojekt der MAZ unterstützt Lehrkräfte der Klassen 7 bis 12 dabei, Medienkompetenz modern zu vermitteln.

Hier anmelden:



mads.de/anmeldung

- täglich die MAZ kostenlos im Unterricht nutzen mit Digitalzugang für App und E-Paper
- aufbereitete Arbeitsbögen, Lernmaterialien & Tipps
- Start: 6. November 2023
- Infos: 0800 - 50 52 478* oder info@mads-projekt.de

gebührenfrei

MADS

Medien an der Schule

Ein Projekt der MAZ



Gratis und ohne aufwändige Vorbereitung einsetzbar